



Heimat ohne Grenzen
Heimattag der Siebenbürger Sachsen · Pfingsten 2014 · Dinkelsbühl

Vokal-sinfonisches **Konzert** zum Abschied von
ILSE MARIA REICH



mit der **Uraufführung** des
„Sonnengesang des Heiligen Franz von Assisi“
Hymnus für Chor, Soli, Orgel und Orchester von
HEINZ ACKER

und weiteren a-capella-Chorwerken

durch die
Siebenbürgische Kantorei und ein Instrumental-Ensemble

Leitung: Prof. HEINZ ACKER; ILSE MARIA REICH
Solisten: JOHANNA BOEHME – Sopran, CHRISTOPH REICH – Bariton

Samstag · 7. Juni 2014 · 17.45 Uhr · St.-Pauls-Kirche · Nördlinger Straße

Programm

Acker, Heinz (* 1942) „Sonnengesang des Heiligen Franz von Assisi“
Hymnus für Chor, Soli, Orgel und Orchester

Leitung: Prof. Heinz Acker

Scholtes, Walter (1913-1999) „Danket dem Herren“
vierstimmige Motette, mehrgliedrig

Gehann, Horst (1928-2007) „Nun wollen wir singen das Abendlied“
vierstimmige Vertonung der bekannten Volksweise

Sadler, Helmut (* 1921) „Gloria“ aus der „Cäcilienmesse“
vierstimmiger Chor, Blechbläsergruppe und Pauke

Acker, Heinz (* 1942) „Der schönsten und herrlichsten Gaben eine ist die
Musica“, Kanon auf den bekannten Luthertext

Leitung: Ilse Maria Reich

Mitwirkende

Siebenbürgische Kantorei
Johanna Boehme – Sopran
Christoph Reich – Bariton
Ilse Maria Reich – Orgel
Andrea Kulin – Glockenspiel / Harfe
Jürgen Reich – Flöte
Prof. Adelina Oprean – Violine
Christa Depner-Gross – Viola
Gerhard Zank – Violoncello
Thomas Acker – Kontrabass
Andrea Gerblinger, Sebastian Hensiek – Trompete
Michael Fuss, Karsten Fuss – Posaune
Jochen Blum – Pauke
Ingo Klotzky – Mallet- und Schlaginstrumente

Franz von Assisi | der Sonnengesang | das Werk

Franz von Assisi ist gemeinhin als der Heilige, „der mit den Tieren, den Vögeln sprach“, bekannt. Tatsächlich ist San Francesco d'Assisi nicht nur einer der wichtigsten Heiligen der römisch-katholischen Kirche. Auch die evangelische Kirche gedenkt seiner alljährlich am 3./4. Oktober, ein Tag, der gleichzeitig als „Welttierschutztag“ gilt. Der Heilige Franz ist durch seinen Lebensentwurf zu einem der bedeutendsten Vorläufer modernen ökologischen Denkens geworden. Johannes Paul II. hat ihn 1980 zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie ernannt und der jetzige Papst Franziskus (Jose Mario Bergoglio) hat sogar die Herausforderung angenommen, erstmalig den Namen dieses Heiligen – und damit auch sein Programm – zu übernehmen. Es beinhaltet so unbequeme Forderungen wie den Verzicht auf materiellen Reichtum und die Hinwendung zu einem einfachen, am Evangelium ausgerichteten Leben (*vita apostolica*) wie auch den fürsorglichen Umgang mit Gottes Schöpfung samt all ihrer Kreaturen, ein Anliegen, das die gesamte Menschheit – unabhängig von konfessionellen Zugehörigkeiten – zunehmend betrifft.

Sein Werdegang zum Begründer eines weltumfassenden, einflussreichen kirchlichen Ordens war nicht vorgezeichnet. Geboren wurde Giovanni Battista Bernardone – so sein bürgerlicher Name – 1181 als Sohn eines wohlhabenden Tuchhändlers in Assisi. Das Erlebnis einer Gotteserscheinung bekehrte den prassenden Jüngling zum Einsiedler mit Kutte, der jeglichen Besitz als Quelle allen Übels ablehnte und nach dem Grundsatz lebte: „Gib dein Geld den Armen, so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben“. Seine Lebensart hat den kulturellen Kodex des Abendlandes entscheidend mitgeprägt: es ist der Einsatz für die Schwächeren und für die Bewahrung der Schöpfung. Bereits zu seinen Lebzeiten hatte sich aus seinen Anhängern der „Minderen Brüder“ die riesige Ordensgemeinschaft der „Franziskaner“ entwickelt.

Aus der Vielzahl der überlieferten Gebete und Gesänge des Hl. Franziskus (Laudi) sticht besonders sein „Sonnengesang“ (*Il Cantico del Sol*) hervor. Er entstand am Ende seines Lebens, quasi als geistiges Vermächtnis des Heiligen. Es ist ein Lobpreis und eine Danksagung an Gottes Schöpfung, in der alle Erscheinungen und Kreaturen als gleichwertige Teile dieser gesamten Schöpfung gepriesen werden. Die Sonne, der Mond und die Sterne, die Luft und das Wetter, das Feuer wie auch das Wasser und die Erde mit all ihren Früchten werden als „Bruder“ und „Schwester“ angesprochen, denen er mit geschwisterlicher Zuneigung und Ehrfurcht begegnet. Diese Haltung fasziniert bis heute und gewinnt in Zeiten einer rücksichtslos geschundenen Natur und Umwelt zunehmend an Aktualität. Das betrifft auch die letzten Strophen, die wohl auf dem Totenbett entstanden und sich den heute so strapazierten Begriffen „Liebe“, „Frieden“ und „Tod“ zuwenden. Dass die meisten dieser Begriffe in der deutschen Übersetzung das entgegengesetzte Geschlecht haben (z.B. „la luna/sora luna“ = weiblich, hingegen „der Mond/Bruder Mond“ = männlich), ist eine Eigentümlichkeit der beiden Sprachen, die aber die Aussagekraft der Gedanken um nichts schmälert.

Acker greift in seiner Vertonung den altitalienischen Originaltext des Hl. Franziskus auf und stellt ihn der deutschen Textfassung gegenüber, die Acker im Hinblick auf seine musikalischen Absichten zusammengestellt hat. Dadurch eröffnen sich auch musikalisch zwei entgegengesetzte Klangwelten: die des mittelalterlichen gregorianischen Chorals für die italienischen Texte im Klangkontrast zu der aktuelleren Tonsprache der deutschen Textteile. Textliche Fremdeinschübe – der Sonnengesang des altgriechischen Dichters Mesomedes (um 144 n. Chr.) und das von Adelgundis Führhölzer übersetzte Antiphon der deutschen Mystikerin Hildegard von Bingen (1098-1179) – verweisen auf Franziskus' geistige Vorgänger und Wegbegleiter. Der eingebaute Hymnus „Dies irae“ potenziert das Schreckensbild des Todes.

Prof. Heinz Acker

Der gebürtige Hermannstädter (1942) und emeritierte Professor der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim, ist für sein umfangreiches Wirken als Pädagoge, Komponist, Dirigent und Buchautor auf vielfache Weise ausgezeichnet worden, so mit der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg wie auch mit dem Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis 2013. Sein „Sonnengesang“ ist der Siebenbürgischen Kantorei für langjährige Zusammenarbeit gewidmet. Er greift mit eindringlichen Bildern eines der akutesten Probleme unserer Gegenwart auf: den respektvollen Umgang mit der uns anvertrauten Umwelt.

Text der „Sonnengesang-Komposition“

bestehend aus Fragmenten des altitalienischen Originals von Franziskus,
Textzitat von Mesomedes, Hildegard von Bingen und aus dem „Dies irae“
sowie der deutschen Textgestaltung von Heinz Acker

Chor und Solisten:

Audite, audite, le laudi di San Francesco.

Höret, oh höret, das Gebet des Heiligen Franz von Assisi.

Initium

Chor:

Incipiunt laudes creaturarum, quas fecit beatus Franciscus.

Lob der Schöpfung

Solo Bariton:

Es beginnt das Lob der Schöpfung, das der selige Franziskus zu Lob und Ehre Gottes dichtete, als er krank bei St. Damianus lag.

Chor:

Allmächtiger, Erhabenster, guter Herre,

dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie,

und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Frate sole

Chor (Männer):

Laudato si, mi signore, cun tucte le tue creature,
specialmente messor lo frate sole.

Schwester Sonne

Chor und Soli:

Gelobt, gelobt, gelobt seist du, Herr, mit allen deinen Geschöpfen,

zumal der Herrin, Schwester Sonne, denn sie ist der Tag und spendet uns das Licht.

Soli:

Das Licht ist schön und strahlt in großem Glanze, dein Sinnbild trägt sie, Erhabenster.

Sora luna e le stelle

Chor (Männer):

Laudato si, mi signore, per sora luna e le stelle
in celu l'ai formate, clarite et pretiose et belle.

Bruder Mond und die Sterne

Chor und Soli:

Gelobt, gelobt, gelobt sei der Herre, mein Herre,
gelobet seist du, mein Herre,
durch Bruder Mond und Schwester Sonne und die Sterne!
Am Himmel hast du sie gebildet, hell und leuchtend und kostbar und schön.

Hymnus des Mesomedes an Helios

Solo Bariton:

Schweigen soll der ganze Äther,
Helios ist bereit zu erscheinen, steigt empor mit taukühlen Wimpern.
Von geflügelten Rossen gezogen, ziehst stolz du mit güldenen Haaren.
Dir voran fährt die glänzende Luna, für dich tanzen die heiteren Sterne,
da erfreut sich dein glänzender Geist, der das Weltall beständig im Kreise dreht,
voller Freude ertönt Phöbos' Leier.

Frate vento

Chor (Männer):

Laudato si, mi signore, per frate vento,
et per aere et nubilo et sereno et onne tempo. Alleluia.

Bruder Wind

Solo Bariton und Chor:

Gelobt, gelobt, gelobt sei mein Herr durch Bruder Wind
und durch die Luft, und durch die Wolken, den heitren Himmel und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.
Gelobet seist du, o Herr!

Sora aqua

Chor:

Laudato si, mi signore, per sora aqua
la quale è multo utile, et humile et pretiosa et casta. Alleluia.

Frate focu

Soli:

Laudato si, mi signore, per frate focu,
per lo quale enn'allumini la nocte, il focu. Alleluia.

Schwester Wasser

Chor und Soli:

Gelobt, gelobt, gelobt seist du, Herr, durch Schwester Wasser
gar nützlich ist es, und demütig ist es ... und keusch.

Bruder Feuer

Chor und Soli:

Gelobet seist du, Herr, durch Bruder Feuer, durch Schwester Wasser.
Das Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest,
und es ist schön und liebenswürdig und kraftvoll und stark.
Gelobet seist du, Herre!

Matre terra

Chor:

Laudato si, mi signore, per sora nostra matre terra,
la quale ne sustenta et governa,
et produce diversi fructi con coloriti flori et herba.

Mutter Erde

Chor:

Gelobt, gelobt, gelobt seist du, Herre, durch Mutter Erde,
die uns ernährt und lenkt, und mannigfaltige Frucht hervorbringt,
bunte Blumen und Kräuter.

Gottes Liebe

Chor und Soli:

Gelobet seist du, Herr! Durch jene, die verzeihen
um der Liebe willen und Schwachheit ertragen und Drangsal.

In Frieden

Chor und Soli:

Selig jene, die solches Leid ertragen in Frieden,
denn von dir, Erhabenster, werden sie gekrönt.
Selig jene, die in der Liebe und in Demut und Frieden leben!

Caritas abundat (Antiphon der Hildegard von Bingen)

Solo Sopran:

Caritas abundat in omnia,
de imis exelentissimi super sidera, atque amantissima in omnia,
qui summo Regi osculum pacis dedit.

Die Liebe überflutet das All

Von der Tiefe bis hoch zu den Sternen überflutet die Liebe das All,
sie ist liebend zugetan allem, da dem König, dem höchsten, sie den Friedenskuss gab.

Sora morte

Chor:

Laudato si, mi signore, per sora nostra, sora morte!
(Einschub des mittelalterlicher Totenhymnus „Dies irae“):
Dies irae, dies illa, solvet saeculum in favilla.

Solo Bariton:

Tag des Zornes, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden?

Bruder Tod

Chor und Bariton-Solo:

Gelobet seist du, Herr, durch unsern Bruder Tod!
Ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe denen, die in der Sünde sterben.

Solo-Sopran:

Doch selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Chor und Soli:

Lobt und preiset meinen Herrn,
und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

Come prima

Chor und Solisten:

Audite, audite, le laudi di San Francesco.
Höret, oh höret, das Gebet des Heiligen Franz von Assisi,
und folget ihm!

Die „Siebenbürgische Kantorei“

Die Mitglieder des Kirchenchores stammen aus Siebenbürgen und wollen den musikalischen Teil ihres kulturellen Erbes auch in der neuen Heimat pflegen, lebendig erhalten und bekannt machen.

Die Sängerinnen und Sänger treffen sich in der Regel zweimal im Jahr zu mehrtägigen Sing-Rüstzeiten um ihre ehrenamtlichen Einsätze in Gottesdiensten, Kirchenkonzerten, an Kirchentagen oder Heimattagen vorzubereiten. Die Kantorei ist Mitglied der „Gemeinschaft Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD e.V.“

Die „Siebenbürgische Kantorei“ wurde im Dezember 1987 gegründet – Dirigent: Dieter Barthmes. Seitdem waren 166 Sänger und Sängerinnen bei wenigstens einer der 75 Zusammenkünfte mit insgesamt 154 Auftritten dabei.

Von den 75 Treffen waren 9 Auslandsreisen: 1996 nach Südafrika, 1999 nach Rumänien, 2002 nach Prag, 2006 nach Südfrankreich, 2007 in die Europäische Kulturhauptstadt Luxemburg, 2008 auf die Insel Kreta, 2010 nach Österreich, 2011 in die Ukraine und 2013 nach Siebenbürgen.

Die Kantorei sieht es als ihre Aufgabe, vor allem Werke siebenbürgischer Komponisten in ihren Konzerten und Gottesdiensten aufzuführen wie: Georgius Ostermayer, Johann Knall, Rudolf Lassel, Franz Xaver Dressler, Walter Scholtes, Ernst Irtl, Helmut Sadler, Horst Gehann, Hans Peter Türk oder Heinz Acker.

Drei CDs hat die „Siebenbürgische Kantorei“ eingespielt, seitdem 1996 die Organistin Ilse Maria Reich die Leitung des Chores übernommen hat.

Mehr unter www.siebenbuerg.de/portal/kulturgruppen/seite/14-siebenbuergische-kantorei/



Die Siebenbürgische Kantorei und Ilse Maria Reich vor ihrem Auftritt beim Festival „Diletto Musicale 2013“ in Tartlau.

Foto: Steffen Schlandt

Ilse Maria Reich

1944 in Hermannstadt (Sibiu), Siebenbürgen, geboren, erhält sie den ersten Unterricht beim Vater, Kantor Ernst Chrestel, und gibt bereits mit 13 Jahren ein Orgelkonzert. Ihre musikalische Ausbildung vollendet sie in Prag bei Prof. Jiri Rheinberger, in Essen bei Prof. Gisbert Schneider und an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Prof. Ulrich Bremsteller.

Bis zu ihrer Ausreise 1988 gehört Ilse Maria Reich zur Elite der Orgelvirtuosin in Rumänien. Konzerte an den führenden Musikbühnen und bekanntesten Orgeln des Landes, Auftritte im Rundfunk, Einspielungen auf Platten und CDs, Konzertfahrten durch viele europäische Länder sowie die Teilnahme an internationalen Festivals machen die Künstlerin im In- und Ausland bekannt. Rezensionen in der rumänischen und ausländischen Presse loben ihre brillanten Interpretationen, ihre Spieltechnik und Klangkultur, ihr Stilwissen. Nicht nur als Organistin, sondern auch als Kantorin der evangelischen Kirche in Bukarest prägt sie das Musikleben Bukarests mit.

Auch nach 1988 setzt Ilse Maria Reich ihre künstlerische Tätigkeit als konzertierende Organistin fort. Allein in der Philharmonie und im Rundfunk Bukarest spielt sie acht Uraufführungen und gestaltet alljährlich Orgelreihen in Siebenbürgen mit. Ergänzend dazu wirkt sie als Chor- und Musikschulleiterin in Rottenburg erfolgreich und leitet seit 1996 die „Siebenbürgische Kantorei“.



*Foto:
Christian
Reich*

WALTER SCHOLTES (1913-1999), aus Bistritz (Bistrița) in Nordsiebenbürgen stammend, studierte in Klausenburg Sprachen und später Musik, Hauptfach Klarinette. Als Kriegsflüchtling in Österreich spielte er Unterhaltungsmusik zum Broterwerb. Ab 1949 wirkte er in Kanada als Dirigent, Arrangeur, Komponist und Herausgeber. Zu seinem künstlerischen Schaffen zählen Chorwerke, Stücke für Solo-Gesang, Kammermusik und Blasmusik.

HORST GEHANN (1928-2007), geboren in Frankfurt/Oder, wuchs in Siebenbürgen auf, wo er Orgelschüler von Franz Xaver Dressler und Viktor Bickerich wurde. Kompositionsunterricht nahm er in Bukarest bei Mihai Jora. Als Organist konzertierte er in vielen Ländern Europas und Übersee. Gehann schrieb vor allem Kammermusik und Kompositionen für Chor und ist auch als Herausgeber vieler siebenbürgischer Werke bekannt geworden.

HELMUT SADLER, 1921 in Streitfort (Mercheașa), Siebenbürgen, geboren, gehört zu den bedeutendsten siebenbürgisch-sächsischen Komponisten. Er unterrichtete an der Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim – seit 1980 als Professor für Tonsatz und Musiktheorie. Zu seinem umfangreichen Œuvre gehören auch Chorwerke.

Veranstalter: www.siebenbuerger.de
Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.
Berufsfachschule für Musik Dinkelsbühl



Gefördert über das HDO München durch
**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration**